

Bedeutung Jagd

Jagd bedeutet nicht nur erbeuten und verwerten von Tieren:

- Pflege von Lebensräumen (Biotophege)
- Bestandserfassung von Wildarten (Wildzählungen)
- Persönliche Aus- und Fortbildung
- Aneignen und Üben verschiedener Fähigkeiten (Schiestraining)
- Ausbildung und Fithaltung von Jagdhunden
- Öffentlichkeitsarbeit

Jäger

- Aktiv während ganzem Jahr
- Kenner von Wild und Wald
- Vertreter der Interessen der Natur
- Verwerter natürlicher Ressourcen
- persönliche Tätigkeit und Handeln ist wichtig, wie die nicht jagende Bevölkerung in Zukunft über die Jagd und die Jäger urteilen und entscheiden (Respekt vor Natur und Mitmenschen)

Aktivitäten

- Jagdvereine (Dianas) oder Hegegemeinschaften auf regionaler und kantonaler Ebene
- Kontakt zu Verbänden, welche andere Interessen vertreten (Naturschutz, Wald- und Forstwirtschaft etc.)
- Zusammenarbeit mit Behörden (kant. Jagdverwaltung, Schule)

Jagdausbildung

Ein Jungjäger weiss Bescheid über:

- vielfältigen jagdbezogene Aktivitäten im Jahreslauf
- unterschiedliche Jagdmethoden
- Ansprechen des Wildes
- Verhalten vor und nach dem Schuss
- erste Beurteilung des erlegten Tieres
- Jagdaufsicht

Lernziel «Das jagdliche Handwerk» / Die Jägerin – der Jäger kann die in seinem persönlichen Umfeld massgebenden Interessengemeinschaften / Vereine / Verbände (regional und kantonal) und Behörden nennen und weiss über deren Zuständigkeit und Aufgaben Bescheid

Kanton

Departement für Verkehr, Bau und Umwelt (DVBU)

(Vorsteher ist Staatsrat Jacques Melly)

Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere

Jagd:

Gesetzgebung Jagd, Jungjägerausbildung, Interaktive Karten, Karte der Wildschweinjagd – Patent S, Statistik, Vernehmlassung

Bundesgesetzgebung

Bundesgesetz und Verordnung

- 922.0 Bundesgesetz vom 20. Juni 1986 über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG)
- 922.01 Verordnung vom 29. Februar 1988 über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSV)
- 922.31 Verordnung vom 30. September 1991 über die eidg. Jagdbanngebiete (VEJ)
- 922.32 Verordnung vom 21. Januar 1991 über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung (WZVV)

Lernziel «Das jagdliche Handwerk» / Die Jägerin – der Jäger kann die in seinem persönlichen Umfeld massgebenden Interessengemeinschaften / Vereine / Verbände (regional und kantonal) und Behörden nennen und weiss über deren Zuständigkeit und Aufgaben Bescheid

Kanton

Kantonale Gesetzgebung

Gesetz und Ausführungsreglement

- 922.1 Gesetz vom 30. Januar 1991 über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel(KJSG)
- 922.100 Ausführungsreglement zum Jagdgesetz vom 15. Juni 2011
- 5-Jahres-Beschluss über die Ausübung der Jagd im Wallis für die Jahre 2011 bis 2015 vom 15. Juni 2011
- Nachtrag 2012 über die Ausübung der Jagd im Wallis vom 20. Juni 2012
- Weisungen betreffend die Regulationsjagd auf Steinwild

Lernziel «Das jagdliche Handwerk» / Die Jägerin – der Jäger kann die in seinem persönlichen Umfeld massgebenden Interessengemeinschaften / Vereine / Verbände (regional und kantonal) und Behörden nennen und weiss über deren Zuständigkeit und Aufgaben Bescheid

Kanton

Fischerei:

Gesetzgebung Fischerei, Informationen betreffend das Fischereipatent, Fischereikarte, Liste Patentverkäufer 2013
Mitteilung Berufsfischerei Genfersee

Dienststelle für Wald und Landschaft

(Dienstchef ist Olivier Guex)

Walderhaltung, Waldbewirtschaftung, Natur und Landschaft, Naturgefahren, Wanderwege

Im Wallis gibt es drei Forstkreise: Oberwallis (15 Forstreviere), Zentralwallis (10 Forstreviere) (und Unterwallis (12 Forstreviere)

Dienststelle für Umweltschutz

Luft, Abfälle, Wasser, Elektrosmog, Umweltverträglichkeitsprüfung, Altlasten, Boden

Lernziel «Das jagdliche Handwerk» / Die Jägerin – der Jäger kann die in seinem persönlichen Umfeld massgebenden Interessengemeinschaften / Vereine / Verbände (regional und kantonal) und Behörden nennen und weiss über deren Zuständigkeit und Aufgaben Bescheid

**Kanton
KWJV**

Kantonaler Jägerverband

Der Verband (Präsidium: Patrick Lavanchy)

Der KWJV ist eine Vereinigung, bestehend aus den 20 Jägervereinen des Kantons Wallis (aus den 20 Dianas) und aus Vereinen und Gruppierungen, die mit dem KWJV verbunden sind.

Die jährliche Kantonale **Delegiertenversammlung** (DV) ist die oberste Instanz des KWJV.

Die Verwaltung des KWJV wird durch das **Kantonalkomitee** gewährleistet. Seine 9 Mitglieder werden durch die DV für jeweils fünf Jahre gewählt.

Das verbindende Organ zwischen dem KWJV und den Dianas ist die **Präsidentenkonferenz**.

**Dianas Oberwallis
8 Stück**

Diana Aletsch, Diana Bezirk Brig, Diana Goms, Diana Leuk, Diana Mettelhorn, Diana Saas, Diana Visp, Diana Westlich Raron,

Lernziel «Das jagdliche Handwerk» / Die Jägerin – der Jäger kann die in seinem persönlichen Umfeld massgebenden Interessengemeinschaften / Vereine / Verbände (regional und kantonal) und Behörden nennen und weiss über deren Zuständigkeit und Aufgaben Bescheid

Kanton Ziele KWJV

Die Ziele des KWJV sind :

- 1.- Die Schaffung und die Pflege eines Zusammengehörigkeitsgefühls sowie kameradschaftlicher Beziehungen unter den Mitgliedern.
- 2.- Das Studium und den Schutz der Wildtiere.
- 3.- Die Teilnahme an der Verwaltung der Fauna.
- 4.- Die Schaffung und Erhaltung von Biotopen.
- 5.- Die Mitarbeit zur Bekämpfung der Wilderei.
- 6.- Die Verteidigung und die Förderung der Jagd.
- 7.- Die Ausbildung und die kontinuierliche Information im Bereich der Fauna und der Jagd.

Weitere Vereine und Anlässe

- Oberwalliser Jagdschiessverein
- Walliser Schweisshundeführer
- Oberwalliser Pelzfellmarkt
- Jagdhornbläser

Jagdmethoden

Jagen heisst Wildtiere erlegen und nutzen

Jagdbeute ist alles, was vom erlegten Wild irgendwie Verwendung findet:

- **Verzehr** (Wildbret)
- **Veredelung** (Felle, Fett usw.)
- **Trophäe** (Schädel, Geweih, Hörner, Zähne, Federn usw.)

Pirsch

Pirsch

Aktives und heimliches Aufsuchen des Wildes durch den Jäger (Reh-, Gäms-, Hirsch- und Steinwild)

- Langsam, äussert vorsichtig in guter Deckung
- gegen den Wind mit der Sonne im Rücken
- Gebiet nicht «leerpirschen»
- sich nicht unnötig selbst in Gefahr bringen
- im Gelände nie alleine jagen
- gute Ausrüstung (geeignete Kleider, gutes Schuhwerk, Gebirgsstock, Spektiv, Distanzmesser)
- Sicherheitsregeln für den Schuss beachten (z.B. Kugelfang)
- bei Abenddämmerung auf Schuss verzichten (Nachsuchen und Bergen von Wild in Dunkelheit ist schwierig)

Jagdmethoden

Ansitzjagd

Ansitzjagd

Stilles, ausdauerndes Warten auf das Wild (Morgen-, Abend-, Nachtansitz) an Austritten, Äsungsplätzen oder Wechselln (Schalenwild, Raubwild, Murmeltier)

- Jäger erwartet Wild still und im Verborgenen
- Ansitzen an günstigen Austritts- und Äsungsstellen oder Wechselln (Schalenwild), Pässen (Raubwild) Lockfutter (Luderplatz, Kurrung), Ufern von Gewässern (Enten)
- Bodensitz oder Hochsitz (Fixe oder schnell verstellbare Leitern)
- Vorteile von Hochsitz: Übersicht, Verborgtheit, reduzierte Geruchsverbreitung, Sicherheit (Erdboden als Kugelfang, Gefahr von Abprallern verringert)
- vom Hochsitz aus Vermeiden der Gefahr vom Unterschossen mit ZF in unmittelbarer Nähe
- Kleidung der Witterung anpassen
- Tarnkleidung
- Einwilligung des Grundeigentümers oder der Jagdbehörde
- freies Schussfeld (störendes Geäst entfernen)

Jagdmethoden

Ansitzjagd

Ansitzjagd

Jagd am Luder (Lockfutter für Raubwild wird angebracht)
Fuchs (im VS verwendet man auch den Begriff Passjagd)

Kirrijagd (Lochfutter z.B. Mais an Kirrung)

Schwarzwild

Passjagd (Ansitz am regelmässig benutzten Weg) (Pass)
Fuchs, Dachs, Marder

Entenstrich (Dämmerungsansitz anfliegender Enten)
Nur Hunde die bringen, apportieren

Lockjagd Vogelruf: (Stockente, Ringeltaube, Rabenkrähe,
Elster, Eichelhäher)

Atrappen: Vogelatrappen (Stockente, Ringeltaube,
Rabenkrähe)

Blattjagd: Anlocken des Rehbocks durch Laut einer
brunftigen Geiss)

Hirschruf: Anlocken eines Hirsches durch Rivalen;
röhren

Fuchsreizen: Anlocken des Fuchses mit Laut von
Beutetieren z.B. Mäuse (Mäusepfeifchen)

Jagdmethoden

Bewegungsjagd

Bewegungsjagd

- Treiber und /oder Hund (Stöberhund spur- und sichtlaut) bringen Wild aus Deckung
- Schützen an Wechsellinien oder um Einstände anstellen
- gute Planung und Organisation
- Sicherheit ist wichtig: Treiber und Jäger mit Signalwesten, Hunde Halsbänder oder Signalwesten,
- Jagdleitung gibt erlaubte Waffen und Munition bekannt
- Jagdleitung gibt Freigabe des Wildes bekannt
- Ablauf der Jagd (Beginn und Ende, Stand nicht verlassen, Wildbret versorgen (Aufbrechpausen), legen der Jagdstrecke)
- Niemals in Richtung von Menschen, Gebäuden und Haustieren schießen
- Sicherheitswinkel von 30 Grad einhalten
- Jagdstrecke oder Jagderfolg hängt von Schütze ab (Ruhe, Konzentration und Schiessfertigkeit sind wichtig) und von Treibern und erfahrenen Stöberhunden
- Schiessstraining auf bewegende Ziele ist wichtig

Jagdmethoden

Bewegungsjagd

Bewegungsjagd

Laute Jagd (Brackieren)

- Selbständiges Suchen und anhaltendes Verfolgen des Wildes durch spur- / fährtenlaute Laufhunde (Bracken) in einem durch Jäger weiträumig umstellten Jagdgebiet
- Auf Einzeljagd wartet man auf die Rückkehr des Wildes in den Estand (**es wird mit Schrot geschossen**)

Laufhunde: Berner-, Luzerner-, Jura-, Schwyzerlaufhund

Niederlaufhunde: dito oben

Bracken: Alpenländische Dachsbracke, Brandelbracke

Slowensky Kopov, Beagel

Feld- und Schneehasen, Rehwild, Fuchs

Stöbern

- Eigenständiges Durchsuchen von Deckungsflächen durch laut jagende Hunde zum Aufscheuchen (Hochmachen) des Wildes
- Der Hund kehrt nach kurzer Zeit ins bejagte Gebiet zurück

Geeignete Stöberhunde (Deutscher Wachtelhund, English Cocker Spaniels, English Springer Spaniels), Apporteurs für Flugwild (Labrador Retriever, Golden Retriever)

Schwarzwild, Rehwild, Raubwild, Feldhasen Enten, Hühnerv.

Jagdmethoden

Bewegungsjagd

Bewegungsjagd

Treibjagd

- Durchsuchen eines bestimmten Gebietes mit Hilfe von Treibern und laut jagenden Hunden zwecks Hochmachen des Wildes
- Hunde verfolgen Wild nicht allzu weit, verlassen das Treiben nicht und kehren nach kurzer Zeit zurück

Alle zum Stöbern geeigneten Hunde (Deutscher Wachtelhund, English Cocker Spaniels, English Springer Spaniels)

Schwarzwild, Rehwild Raubwild

Drücken

- Beunruhigen(durchqueren/durchdrücken) eines Einstandes durch Treiber ohne Lärm und Hunde

Rot-, Reh- Schwarzwild und Fuchs

Baujagd (Bodenjagd)

- Herausjagen (Sprengen) des Fuchses aus dem Bau durch den Hund (Nov. bis Jan. / höchste Qualität des Fuchsbalgs)

Bauhunde: Dachshund/Rauhhaardackel, Fox Terrier, Deutscher Jagdterrier, Parson Russell Terrier (Ortungsgesetz)

Fuchs

Jagdmethoden

Suchjagd

Suchjagd

Suche (weite Suche)

- weiträumiges und systematisches Absuchen eines Geländes durch den Vorstehhund mit hoher Nase, gegen den Wind
- Findet der Hund Wild, steht er vor (verharrt schlagartig)
- nach dem Schuss schickt man den Hund zum Apportieren oder zur Suche des beschossenen Wildes (Verlorensuche)

Vorstehhunde: Deutsch-Kurzhaar, Deutsch-Drahthaar, Deutsch-Langhaar, Grosser Münsterländer, Kleiner Münsterländer, Weimaraner, Griffon-Korthals, Epagneul Breton, Magyar Vizsla, English Pointer, English Setter
Birkwild, Schneehuhn, Waldschnepfe (Fasan), Feldhase, Fuchs

Buschieren (nahe Suche)

- Systematisches Durchsuchen des Geländes durch den Hund im nahen Umkreis des Jägers («unter der Flinte»); nie ausserhalb Flintenschussdistanz zum Jäger
- Hund zeigt festliegendes Wild an oder stösst es direkt heraus

Stöber-, Vorsteh-, Apportierhunde

Fuchs, Waldschnepfe, Enten

Jagdmethoden

Beizjagd

Beizjagd (Falknerei)

- Schlagen (töten) von Wild durch einen abgerichteten Geifvogel unter der Führung des Falkners
- Der Beizjäger muss in der Schweiz eine Falkner- und Jagdprüfung ablegen
- Der Beizjäger braucht eine Bewilligung zum Halten von Greifvögeln
- Interessengemeinschaft: Schweizerische Falkner-Vereinigung

Habicht, Wanderfalke (stemmen nicht aus freier Wildbahn, sondern aus Zuchten)

In der Schweiz nur Rabenvögel

Fallenjagd

Fallenjagd

- Fang des wildes mittels Lebendfangfallen (Kastenfallen)
- Steinmarder, Fuchs

Kugelschuss

Kugelschuss (Gefährdungsdistanz 6000 m)

- bei Paarhufern und Raubwild gilt der Treffer seitlich quer durch die Brusthöhle (**Kammer-/Blattschuss**), Herz und/oder Lunge als optimal

Unerwünschtes:

- **Kopf- und Trägerschüsse** (Gehirn oder HWS) kann zu schweren, aber nicht sofort tödlichen Verletzungen führen (**z.B. Äserschuss**)
- **Weitschüsse vermeiden**; Windverhältnisse, Hindernisse, Schützenfehler verursachen **Abweichungen des Geschosses**
- **Wildbrethygiene**: Ein- und Ausschuss sollten **vor** dem **Zwerchfell** liegen; der **Magendarmtrakt** darf **nicht verletzt** werden
- **Munition ist entscheidend für Erfolg oder Misserfolg**: je **schwerer das Wild**, desto **mehr Energie** benötigt das Geschoss (**schwerer und härter**), um in den Wildkörper einzudringen
- Bei schwächerem Wild z.B. Rehen leichteres und weiches Geschoss verwenden

Flintenlaufgeschosse Gefährdungsdistanz 1500 m

Schrotschuss

Schrotschuss (Gefährdungsdistanz Durchmesser x 100 = m)

- Schrotschüsse über 35 Meter (Stahlschrot über 30 m) sind zu unterlassen
- Durchschlagskraft der Schrote (Energie) und Deckung der Schrotgarbe nehmen danach gravierend ab
- die Wirkung der Anzahl Schrote , die den Wildkörper treffen, spielt beim Schrotschuss die Hauptrolle
- mit Vorteil eine möglichst kleine, dem zu bejagenden Wild angepasste Schrotnummer auswählen

Richtwerte:

Tierart

Bleischrotdurchmesser

Waldschnepfe

2,0 mm

Ringeltaube

2,5 mm

Enten

2,5 - 3.00 mm

Fuchs

3,00 - 3,5 mm

Dachs

3,5 – 3,75 mm

Rehwild

3,5 – 4,25 mm

Stahlschrotdurchmesser

Max. Schussdistanz 30 m und, falls möglich den Schrotdurchmesser um ca. 0,25 – 0,5 mm vergrößern.

Vor dem Schuss

Vor dem Schuss

Ansprechen

Ist das Tier vom Gesetz her erlegbar?

Schussdistanz, sicheres Erlegen

Stimmt die Schussdistanz?

Flugbahn

Hat mein Geschoss freie Flugbahn?

Kugelfang

Habe ich einen geeigneten Kugelfang hinter dem Tier?

Gefährdung

Gefährde ich ausser dem Wild, das ich zu erlegen beabsichtige, niemand und nichts?

Bergen

Kann ich das Wild nach dem Erlegen bergen?

Der Jäger wartet auf den geeigneten Moment zur Schussabgabe.

Beim beschossenen Wild sollte der sofortige Tod eintreten.

Vor dem Schuss

Ansprechen

Genaueres Bestimmen des lebenden Wildes nach:

- Art
- Geschlecht
- Alter
- sozialer Klasse
- Gesundheitszustand

Geschossen wird erst, nach dem man einwandfrei angesprochen hat.

Licht, Distanz oder ungenügende Sichtbarkeit des Tiers sind beim Ansprechen mit zu berücksichtigen.

Art

Ansprechen der Art muss korrekt sein

Muttertiere

- Auf der Flucht folgen Jungtiere der Mutter (Rot-, Gams-, Steinwild)
- Muttertiere dürfen erst erlegt werden, wenn ein Blick von hinten klar zeigt, dass sie **nicht laktierend** ist
- Das Leittier eines Hirschrudels ist in der Regel immer führend; nicht abschiessen

Vor dem Schuss

Ansprechen

Geschlechtsbestimmung

- Bei Hirsch und Reh während der längsten Zeit am **Geweih** einwandfrei zu erkennen
- Bei Gämsen Betrachten der **Krickel** und Blick zwischen die Hinterläufe (**Hoden/Gesäuge**) oder Beobachten der Position beim **Urinieren (Nässen)**

Altersbestimmung

- Alter aufgrund des Geweihs zu erkennen ist kaum möglich
- Wachstum von Geweih wird mehr durch **Umweltbedingungen** (Nahrung, Klima), den **Sozialstatus** und die **Erbanlage** geprägt als durch das Alter

Während dem Schuss

Während dem Schuss

- Schussabgabe erfolgt immer mit höchster Konzentration und Sorgfalt
- Vom Ziehen des Abschlusses bis zum Auftreffen des Geschosses auf das Tier vergehen nur Sekundenbruchteile
- Dieser Phase kommt eine grosse Bedeutung zu
- Bei der Schussabgabe muss der Schütze «durchs Feuer schauen»
- Augen bleiben auf das Wild gerichtet
- Beobachten wie Tier auf Schuss reagiert (zeichnet) und in welche Richtung es flieht

Nach dem Schuss

Nach dem Schuss

Wild wurde erlegt

- Nach Schussabgabe muss der Schütze bereit sein sofort einen zweiten Schuss abzufeuern
- Je nach Waffenart sofort nachladen
- Kurze Zeit warten, damit Tier in Ruhe verenden kann
- Bei Einzeljagd Tier sofort bergen
- Bei anderen Jagdarten Vorgaben der Jagdleitung befolgen

Versorgen des Wildes

Nach dem Schuss **Nach dem Schuss**

Versorgen des Wildes

- Bestimmung des Wildes: Geschlecht, Alter evtl. weitere behördlich verlangte Merkmale (Gewicht; Körpermerkmale)
- Administrative Arbeiten erledigen (Patentjagd: Ausfüllen der Abschussdokumente, Markierung mit Braclet)
- Erweisen der letzten Ehre: Schalenwild erhält z. B. «letzten Bissen»
- Erleger von Schalenwild legt Schützenbruch an den Hut (Einzeljagd selbst; Bewegungsjagd vom Jagdleiter)
- Überprüfen des Wildkörpers auf äussere Auffälligkeiten (Wildbrethygiene)
- Schalenwild aufbrechen; während der «**roten Arbeit**» Überprüfen auf Auffälligkeiten (Wildbrethygiene)
- Während wärmeren Jahreszeiten rascher Abtransport zwecks Kühlung des Wildbrets (Wildbrethygiene)

Nach dem Schuss **Nach dem Schuss**

Fehlschuss

Wild liegt, ist aber nicht tot

- Nachschiessen; zweiter Schuss mit Bedacht abgeben damit er tödlich ist

- Beschädigung von Wildbret ist zweitrangig

Beachtung bei Fangschuss (Wild uneinsehbar hinter Baum)

- Jäger nähert sich dem Tier wenn möglich von hinten

- Bei ungenügendem Kugelfang Standort ändern, damit Fangschuss niemand gefährdet

- Nur in Ausnahmefällen Tier zu einem genügenden Kugelfang verschieben

- Nach Möglichkeit auf Kopf (Haupt) oder Hals (Träger) schießen

- Fangschuss bedeutet Gefahr für Menschen, Hund oder Sachwerte, dass Tier mit Messerstich in die Herzgegend töten

- Umgang mit speziellen Fangschusswaffen vorher üben

- Ihr Einsatz erfolgt oft unter Stress

Nach dem Schuss **Nach dem Schuss**

Fehlschuss

Wild liegt nicht und ist flüchtig

- Grundsatz: Jedes beschossene und geflüchtete Wild wird korrekt nachgesucht
- Liegt beschossene Wild nicht im Feuer bleibt die Unsicherheit bestehen ob es unverletzt oder angeschossen geflüchtet ist

Verhaltensregeln bei Nachsuche

- Einprägen von Anschuss-Stelle und Fluchtrichtung des Wildes
- Auf ungewöhnliche Geräusche des fliehenden Tiers achten (Knacken von Zweigen, Rascheln von Laub, rollende Steine)
- Sichern bzw. Entspannen der nachgeladenen Waffe
- Verbrechen des Standes mit geeigneten Hilfsmitteln wie Leuchtbänder, Papiertaschentüchern (besser als Brüche))
- Verbrechen des Anschusses mit Hilfsmitteln
- Nach einigen Minuten Wartezeit sich mit geladener, aber gesicherter Waffe vorsichtig der Umgebung des Anschusses nähern (nur bei Einzeljagd / auf Bewegungsjagd ist das Verlassen des Standes vor Ende eines Treibens untersagt)

Nach dem Schuss Fehlschuss

Nach dem Schuss

Verhaltensregeln bei Nachsuche

- Zufällig gefundene Schuss- oder Pirschzeichen verbrechen
- keine Erkenntnisse; ungefährender Anschusssort verbrechen
- in beiden Fällen ebenfalls Fluchtrichtung bezeichnen
- Umgebung des Anschusses nicht zertrampeln
- Kontaktaufnahme mit Schweisshundeführer bei Einzeljagd und mit dem Jagdleiter auf Bewegungsjagden
- Keine Nachsuche ohne ausgebildeten Hund!!!!
- Schweisshundeführer übernimmt Kommando, nach dem er sich vom Schützen informiert hat
- Die Anweisungen des Schweisshundeführers sind strikt zu befolgen

Markierungen

- Standort bei der Schussabgabe
- Anschuss
- Fluchtrichtung
- in nahen Umfeld des Anschusses sind die ersten Pirschzeichen zu erwarten

Nachsuche

- Hier beginnt die Nachsuche: verletztes Wild rasch finden und vom Leiden erlösen, verendetes bergen (Totsuche)

Schusszeichen

Schusszeichen

Sämtliche Zeichen, die im Zusammenhang mit einem Schuss auf Wild wahrzunehmen sind:

- Das Geräusch der Kugel beim Auftreffen auf Tierkörper (Kugelschlag)
- Die Reaktion wie Hochspringen oder Zusammenbrechen des Wildes (Zeichnen) auf den Schuss
- Sämtliche Zeichen, die am Anschuss zu finden sind: z.B. Einschlag des Geschosses im Boden (Kugelriss), abgeschossene Äste oder Zweige, Einschläge im Baumstamm und alle Pirschzeichen

Pirschzeichen

Pirschzeichen

Pirschzeichen sind all jene Zeichen, die das getroffene Wild hinterlässt und oft Aufschluss geben, welche Verletzungen ihm zugeführt wurden:

- Schnitthaare, Schweiss, Knochensplinter, Organteile, Fettpartikel, Darminhalt usw.
- Schaleneingriffe des geflüchteten Tieres

**Pirschzeichen
Kammer- oder
Blattschuss**

Pirschzeichen beim Kugelschuss

Kugelschuss im Brustbereich (Kammer- oder Blattschuss)

Schusszeichen

- Schlagartiges Zusammenbrechen oder hoher Sprung in die Luft bei Treffen im Bereich der oben am Herz liegenden Hauptschlagader (Aorta)
- Reine Lungentreffer und solche im unteren Herzbereich bewirken oft eine rasante Flucht von über 100 m

Pirschzeichen

- Viel Lugenschweiss (hellroter Schweiss mit Luftbläschen)
- Kleine Lungenfetzen

Weidwundschuss

Kugelschuss im Bauchbereich (Weidwundschuss)

- Je nach Schusshärte dem getroffenen Wild Zeit geben und Wundbett zu gehen und dort zu verenden

Schusszeichen

- Zusammenzucken im Bauchbereich und Krümmen des Rückens

Pirschzeichen

- Dunkler Schweiss, bei Leber- und Milzschüssen mit entsprechenden Gewebefetzen durchsetzt

Pirschzeichen

Pirschzeichen beim Kugelschuss

- Bei Gescheideschüssen ist Schweiss mit Panseninhalt, Darminhalt und Organfetzen durchmischt

Laufschuss

Kugelschuss durch den Lauf (Laufschuss)

- Ergeben lange und schwierige Nachsuchen
- Getroffene Wild wird ohne hetzende und wildscharfen Hunde kaum zur Strecke gebracht

Schusszeichen

- Einbrechen und anschliessende Flucht
- Verletzter Lauf wird anfänglich nachgeschleppt

Pirschzeichen

- Scharfkantige Knochensplitter beim Anschuss und am Beginn der Fährte
- Kurze Schnitthaare und meist auch Schweiss
- Mit zunehmender Länge der Wundfährte verringern sich Pirschzeichen

Pirschzeichen **Krellschuss**

Pirschzeichen beim Kugelschuss

Kugelschuss auf die Wirbelsäule (Krellschuss)

- Krellschüsse führen zu schwierigen Nachsuchen

Schusszeichen

- Tier stürzt wie vom Blitz getroffen zu Boden und bleibt lange Zeit wie tot liegen
- plötzliches Erheben und Flüchten

Pirschzeichen

- Oft kleine Knochensplitter mit Schweiss

Streifschuss

Kugelschuss auf Körperrandzonen (Streifschuss)

- Verursacht offene und schmerzhaft Wunden

Schusszeichen

- Oft keine ausser einer rasanten Flucht

Pirschzeichen

- Reichlich Schnitthaar und je nach Trefferlage Hautfetzen und Muskelschweiss

**Pirschzeichen
Kieferschuss**

Pirschzeichen beim Kugelschuss

Ärserschuss (Kieferschuss)

- Schwerwiegende Verletzung für das Tier

Schusszeichen

- Oft keine ersichtlich ausser rasante Flucht

Pirschzeichen

- Gewebefetzen, Knochensplitter, Zahnfragmente

Pirschzeichen

Pirschzeichen beim Schrotschuss

Der Schrotschuss verursacht generell wenig Pirschzeichen. Eine Nachsuche ist zwingend, da das beschossene Wild durch einen Teil der Schrotgarbe oder durch Randschrote getroffen wurde.

Brustbereich

Schrotgarbe im Brustbereich (Rehwild)

Schusszeichen

- Schlagartiges Zusammenbrechen und sofortiger Tod
- bemerkt Wild Schützen vor dem Schuss, springt es gelegentlich noch ab, ohne merklich zu zeichnen

Pirschzeichen

- Oft kaum oder gar keine zu finden

Pirschzeichen Hauptschuss

Pirschzeichen beim Schrotschuss

Schrotgarbe im Bereich des Hauptes (Rehwild)

Schusszeichen

- Hochspringen im Schuss mit Kopfschwenken, oft kombiniert mit Zusammenfallen, schnellem wieder Hochwerfen und Abspringen

Pirschzeichen

- Werden Blutgefässe im Kopf getroffen, evtl. Nachweis beim Anschuss oder auf Fährte von viel hoch abgestreiftem oder abgespritztem Schweiss

Laufschuss

Schrotgarbe im Laufbereich (Rehwild)

Schusszeichen

- Meist schlagartiges Einknicken der Läufe mit anschliessendem Hochwerfen und Abspringen
- Oftmals kaum erkennbare Verletzungen

Pirschzeichen

- Trotz offener Brüche kaum Knochensplitter
- Wenn Blutgefässe verletzt sind, abgespritzter oder tief abgestreifter Schweiss

Pirschzeichen

Pirschzeichen beim Schrotschuss

Weidwundschuss

Schrotgarbe im Bauchbereich (Rehwild)

Bei nur wenigen Schrottreffern Gefahr gross, dass Tier nicht gefunden wird aber trotzdem eingehen wird.

Schusszeichen

- Kaum erkennbare Zeichen
- Abspringen in schneller Flucht

Pirschzeichen

- Kaum Pirschzeichen am Anschuss

Jagdaufsicht

Jagdaufsicht

Jagdregal

Kantone sind für die Planung und Organisation der Jagd zuständig.

Patentjagd

Patentjagd

- staatliche Angestellte mit hauptamtlichen Wildhütern
- zusätzliche Jagdaufseher oder Hilfsaufseher (Hilfswildhüter die verschiedenen Aufgaben erfüllen

Revierjagd

Revierjagd

- Jagdaufseher, die im Dienst der Jagdgesellschaft stehen
- Vollamtliche kantonale Wildhüter, die spezielle Funktionen wahrnehmen